Münchner Merkur

Freisinger Tagblatt

Redaktion: Tel. (08161) 186-36
redaktion@freisinger-tagblatt.de

DIENSTAG, 21. JANUAR 2025

Anzeigen und Zustellung: Tel. (08161) 186-0
service@freisinger-tagblatt.de

ZUM TAGE

Die Kontrolle über unser Leben – trotz Jogginghose

VON PAULINE ZAPP

„Wer Jogginghose trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren", sagte einst der weltberühmte Modeschöpfer Karl Lagerfeld. Das Ansehen der Jogginghose hat sich in den vergangenen Jahrzehnten aber ganz schön gewandelt, das bequeme Kleidungsstück ist schon lange kein No-Go mehr in der Modewelt. Da überrascht es auch nicht, dass der heutige 21. Januar ganz offiziell der internationale Tag der Jogginghose ist. Dieser kuriose Feiertag ist im Jahr 2009 an einem Gymnasium im österreichischen Graz entstanden und ist seither ein fester Bestandteil des Kalenders. In diesem Jahr wollen auch wir in der Redaktion uns an diesem Tag beteiligen und kommen heute deshalb alle in Jogginghose zur Arbeit. Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie heute zur Mittagszeit in der Innenstadt eine in Schlabberlook gekleidete Gruppe sehen. Dem Zitat von Karl Lagerfeld können wir nämlich keinesfalls zustimmen.

Schlüsselübergabe mit Pointe

Das ist eine Rekordzahl: 130 Akteure der Narrhalla Au wirken in diesem Jahr in der Faschingssaison mit. Fast die Hälfte davon engagiert sich in der Nachwuchsgruppe „P'Auer Dancers". Im Mittelpunkt der närrischen Aktivitäten steht freilich das Prinzenpaar Josef und Lisa, das im Rahmen der Inthronisation von Bürgermeister Hans Sailer den Schlüssel ausgehändigt bekam. Und weil es vom Rathauschef zusätzlich für die Prinzessin einen Blumenstrauß gab, witzelte Hofmarschall Claudia Obermeier mit Blick auf die klamme Kasse der Gemeinde: „Hans, ist die Haushaltssperre schon aufgehoben?" Wie der fulminante Start in die Faschingssaison verlief: » SEITE 6

FOTO: HELLERBRAND

4,5 Prozent: Nicht mit der CSU

Einer 4,5-prozentigen Erhöhung der Kreisumlage wird die Kreis-CSU-Fraktion am Mittwoch im Kreisausschuss „definitiv nicht zustimmen". Das war die klare Botschaft bei einem Pressegespräch. Und konkrete Sparvorschläge gab es auch.

VON ANDREA BESCHORNER

Kirchdorf – Sollte die Kreisumlagenerhöhung von 4,5 Prozent eine politische Mehrheit finden, wäre die Kreisumlage innerhalb von drei Jahren um acht Prozentpunkte gestiegen. Das führte CSU-Fraktionssprecher Manuel Mück bei einem Pressegespräch am Montag aus, zu dem er zusammen mit Kirchdorfs Bürgermeister Uwe Gerlsbeck und Johann Stegmair gebeten hatte. Die drei Kreisräte wollten im Vorfeld zur Kreisausschuss-Sitzung am Mittwoch klar Position zur Finanzlage des Landkreises beziehen.

Was sie zudem noch wollten: deutlich machen, dass es hier nicht um eine persönliche Abrechnung mit Landrat Helmut Petz oder darum gehe, die Genehmigung des Kreishaushalts zu verhindern. Schon gar nicht sei es als Kritik an Kreiskämmerin Christel Rummel zu verstehen: „Die macht sehr gute Arbeit", sagte Stegmair. Es gehe laut Gerlsbeck darum, zurück zu einer gerechten Lastenteilung zu finden.

Mit dem Rücken zur Wand

Die drei CSU-Vertreter hatten sich im Vorfeld intensiv mit dem Finanzplan beschäftigt, Stegmair zudem die finanzielle Lage der Landkreiskommunen genau angeschaut. Sein Fazit: „Mehr als ein Drittel der Kommunen stehen schon jetzt finanziell mit dem Rücken zur Wand." Und als Uwe Gerlsbeck bei der Bürgermeisterdienstbesprechung moniert hatte, seine Kommune habe mit der geplanten Kreisumlagenerhöhung keinen Handlungsspielraum mehr, sei dann nicht mal mehr in der Lage, „das Rathaus runterzuweißeln", war das weder übertrieben noch im übertragenen Sinne gemeint. „Wenn das so kommt, muss ich diese Maßnahme wirklich aus meinem Haushalt rausstreichen", sagte Gerlsbeck.

Was bei dem Gespräch, das übrigens, um Neutralität zu wahren, nicht im Kirchdorfer Rathaus, sondern bei Uwe Gerlsbeck zuhause stattfand, folgte, waren kurze Exkursionen in die Vergangenheit. Stegmair etwa erinnerte sich, dass unter Landrat Josef Hauner damals eine Kreisumlagensenkung mehrheitlich abgelehnt worden war, um den Landkreis zu entschulden. Seither sei die Umlage Jahr für Jahr erhöht worden, seither habe sich der Landkreis auf Kosten der Gemeinden saniert. „Und das ist zu einer Einbahnstraße geworden", monierte Gerlsbeck. „Wir müssen das Thema dringend einfangen." Zumal schon jetzt klar sei, dass aufgrund der noch ausstehenden Jahresabschlüsse seit 2010 man laut Kreiskämmerin erst 2029 wisse, wie viel an Rücklagen der Landkreis überhaupt zur Verfügung hat.

Nein zum Haushaltsplanentwurf in der aktuellen Form sagen (v. l.) Uwe Gerlsbeck, Johann Stegmair und Manuel Mück. LEHMANN

Zweierlei Maß

„Dass vor diesem Hintergrund in den vergangenen Jahren die Regierung von Oberbayern den Haushalt des Landkreises überhaupt genehmigt hat, wundert mich schon sehr", sagte Gerlsbeck. Die Kommunalaufsicht im Landratsamt, die das letzte Wort bei den Finanzplänen der Kommunen hat, hätte einen Haushalt einer Gemeinde unter diesen Voraussetzungen niemals durchgewunken.

Was die drei Kreisräte auch durchklingen ließen, war Kritik an fehlendem Weitblick: Etwa als man beim Großprojekt Neubau des Berufschulzentrums den Ruf der CSU nach einem kostengünstigeren Alternativvorschlag zur 157-Millionen-Variante im Keim erstickt habe. Auch freiwillige Leistungen würde der Landkreis anders behandeln, als er es von den Kommunen selbst fordert. „Ich muss mich jedes Jahr für die Großraumzulage, die ich meinem Personal in den Kitas zahle, rechtfertigen." Im Klinikum hat man damit – genauso wie das die Kommunen machen – dringend benötigtes Personal gewonnen.

Liste von Sparvorschlägen

Manuel Mück listete die Sparvorschläge auf, die die CSU-Fraktion unterbreitet hat. Da sind etwa Grundstücksgeschäfte, die nicht über Kredite, sondern aus der laufenden Liquidität bedient worden seien. Deren Umwandlung ab 2022 in langfristige Darlehen würde die Kreisumlage um zwei Prozentpunkte senken. Das Grundstück neben dem Stabsgebäude im Steinpark soll an die Stadt Freising zurück veräußert werden. Begründung: Der Landkreis hat in unmittelbarer Nähe zum Landratsamt drei Grundstücke erworben, die laut CSU-Fraktion für die Erweiterung des Landratsamts ausreichend seien. Die Personalausgaben sind, so ein weiterer Vorschlag, auf den Wert von 2024 einzufrieren.

Gerlsbeck verwies darauf, die Möglichkeit, das Klinikum-Defizit über einen Kredit zu finanzieren, unbedingt zu nutzen. Den Wunsch für Mittwoch formulierten die drei so: „Gemeinsam eine Lösung finden, die alle tragen können."

Nandlstadt modernisiert Feuerwehrhäuser

Freising – Rund 1,5 Millionen Euro kostet das neue Feuerwehrhaus, das im Nandlstädter Ortsteil Hausmehring entstehen soll. Etwa eine halbe Million muss die Marktgemeinde stemmen, wie Bürgermeister Gerhard Betz berichtet. Der Rest wird über Eigenleistungen und Zuschüsse finanziert.

Notwendig ist der Neubau, weil der Garagen-Stellplatz der Feuerwehr Airischwand in der Ortsmitte von Hausmehring nicht mehr zeitgemäß ist. Unter anderem mangelt es an Sanitäranlagen, Lager- und Aufenthaltsräumen. Wenn alles nach Plan läuft, sollen die Arbeiten noch heuer beginnen.

Es ist nicht das einzige Bauprojekt für Floriansjünger in der Marktgemeinde. Die Feuerwehr Figlsdorf-Aiglsdorf benötigt ein neues Fahrzeug und damit verbunden einen Um- und Erweiterungsbau. Jetzt darf sich die kleine Ortswehr über Rückenwind vom Bürgermeister freuen, der sagte: „Da müssen wir was machen." Der Gemeinderat gab bereits Grünes Licht. » SEITE 6

ZITAT DES TAGES

„Es ist völlig klar, dass ein Mensch wie er sehr deutlich Position gegen die AfD bezieht. Und das zurecht!

Andrea Schlammerl aus Mintraching verteidigt in ihrem Leserbrief Pfarrer Martin Garmaier, der nach einer Predigt von einem AfD-Mitglied angezeigt worden war » SEITE 4

„Wertvoller Baustein"

„Ich appelliere an Ihre Großzügigkeit!" Mit diesen Worten warb Landrat Helmut Petz im November als Botschafter für die FT-Benefizaktion Menschen in Not. Auch Petz hat nun seinen Teil dazu beigetragen. Das Landratsamt spendete 500 Euro. Den symbolischen Scheck übergab er bei einem Pressegespräch im Gasthaus „Schrödl's" an FT-Redaktionsleiter Manuel Eser. „Die Aktion ‚Menschen in Not' ist ein wertvoller Baustein für unsere Region und unsere Gemeinschaft", betonte Petz. „Sie erinnert uns jedes Jahr erneut daran, dass es nicht jedem vergönnt ist, auf der Sonnenseite des Lebens zu stehen." MES/FOTO: LEH

Der Standort ist geheim

Neues Frauenhaus: Projektentwicklung läuft – Bis zu zehn Plätze

Freising – Bei einem Tagesordnungspunkt bat Landrat Helmut Petz die Kreisräte jüngst im Sozialausschuss dringlichst um „gezielte Nichtinformation". Dafür hatte er freilich gute Gründe: Geht es doch um den Ort, an dem künftig das Frauenhaus entstehen soll und der wie bisher der Öffentlichkeit nicht bekannt sein soll. Petz: „Ich werde gar nichts mehr sagen, was auch nur irgendwie auf den Standort hinweist." Um das Projekt und vor allem die Sicherheit der Frauen nicht zu gefährden, sollten sich auch alle anderen Beteiligten unbedingt daran halten.

Der Landrat sprach als gebranntes Kind: Bereits im Jahr 2022 hatte das Vorhaben des Neubaus eines Gebäudes für schutzbedürftige Frauen und deren Kinder bestanden. Dafür war im Kreistag Ende 2022 in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen worden, die Verwaltung zu beauftragen, die Verhandlungen zum Kauf eines Grundstücks aufzunehmen und zum Abschluss zu bringen. Von einer Umsetzung des Bauvorhabens hatte der Kreis dann jedoch Abstand genommen – zuletzt aufgrund der schwierigen Haushaltslage, vor allem aber auch, weil der Standort öffentlich gemacht worden war. Über die Presse ist, wie berichtet, eine bereits durch mehrere Stiftungen etablierte Spenderin auf das Projekt des Landkreises aufmerksam geworden. Mit notariellem Schenkungsversprechen vom August 2024 hat sie dem Kreis drei Millionen Euro zweckgebunden zur Errichtung eines neuen Frauenhauses zugesagt.

Die Verwaltung hat nun mit der Projektentwicklung begonnen. Das heutige Frauenhaus bietet Platz für fünf schutzbedürftige Frauen nebst deren minderjährigen Kindern. In der neuen Einrichtung sind laut Sachbericht acht Plätze geplant, jedoch könnten bis zu zehn Frauen untergebracht werden. Ein Anbau, der diese zwei weiteren Plätze sicherstellt, soll nämlich als Rohbau erfolgen und erst bei Bedarf ausgebaut werden. Die Verwaltung und der Betreiber, das Diakonische Werk Freising, hätten auch ein Nutzerbedarfsprogramm sowie ein Raumprogramm entwickelt, das die Bedürfnisse eines Frauenhauses, aber auch das Budget bei Umsetzung von wirtschaftlicher Planung berücksichtigt. Insbesondere bei den Wohnbereichen sei auf größtmögliche Flexibilität zur Belegung geachtet worden. Die Diakonie, die das Frauenhaus seit vielen Jahren betreibt, habe sich verpflichtet, das auch weiterhin zu tun. Das entspreche auch dem ausdrücklichen Wunsch der Spenderin und der Empfehlung der Verwaltung. zz

Benefizaktion Menschen in Not
Freisinger Tagblatt
Sparkasse Freising Moosburg
IBAN: DE57 7005 1003 0000 0001 90

Gut zu wissen

Das Frauenhaus ist eine der Einrichtungen, die die FT-Aktion „Menschen in Not" unterstützt.